

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1934

64 (16.3.1934)

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung  Begr. 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt

Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brauentube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

N. 64.

Freitag, den 16. März 1934.

95. Jahrgang

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Feiertage

Bezugs-Preis:
Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Ausläufer frei ins Haus

monatlich Goldmark 1.25
jährlich 36 Pfg. Postanhanggebühren.
Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.

In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftszeit 1/8 bis 5 Uhr
Sonntags geschlossen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 465

Postfach-Konto:
Karlsruhe Nr. 6903

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 5 Goldpf. wöchentlich
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 15 Goldpf. wöchentlich
Grundchrift im Anzeigen- und Textteil ist Petit.

Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Betreibung erlischt.

Anzeigen-Aufnahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.

Bank-Konto:
Berelinsbank Sinsheim
e. G. m. b. H.

Giro-Konto:
Spar- u. Sparkasse Sinsheim
(öffentl. Sparkasse)

Die kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland u. Polentum.

Berlin, 16. März. Im Altstädtischen Rathaus in Danzig hielt am Donnerstagabend die in den ersten Tagen dieses Jahres unter dem Vorsitz des Danziger Senatspräsidenten Dr. Raushing gegründete Danziger Gesellschaft zum Studium Polens ihre erste Sitzung ab. Außer den Vertretern der Danziger Regierung, den maßgebenden Kreisen des Danziger politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens waren auch der Völkerverständlichkeitskommissar Lehner, der deutsche Generalkonsul von Radowicz, der diplomatische Vertreter der Republik Polen, Minister Papee, und das gesamte konsular-korps sowie sämtliche Vertreter der in- und ausländischen Presse in Danzig zugegen.

Senatspräsident Dr. Raushing machte bedeutungsvolle Ausführungen über das

Problem der deutsch-polnischen kulturellen Beziehungen.
Welche Bedeutung man auf polnischer Seite den Ausführungen Dr. Raushings beimisst, geht u. a. daraus hervor, daß die Danziger Veranstaltung auf sämtliche polnischen Rundfunksender übertragen wurde. Es ist das erstmal, daß Ausführungen eines so maßgebenden Vertreters der deutschen nationalsozialistischen Weltanschauung, der gleichzeitig auch an der Spitze eines neuen Staatswesens steht, in dieser Form der gesamten polnischen Öffentlichkeit übermitteln worden sind.

Senatspräsident Raushing führte folgendes aus:
Eine Überwindung des europäischen Schicksals verlangt in jeder einzelnen Nation eine geistige Wandlung.

Sie legt gegenseitige geistige Achtung voraus.

Daher ist der nächste Schritt, den wir über politische Annäherungsverträge des hinter uns liegenden Zeitabschnittes tun wollen, genaues gegenseitiges Kennenlernen. Der politischen Verständigung muß die geistige folgen.

Es soll heute meine Aufgabe sein, Ihnen skizzenhaft einige Unterschiede und bedeutungsvolle Gegensätzlichkeiten des deutschen und des polnischen Volkes anzudeuten, um einen Aufriß unseres Arbeitsplanes zu geben. Ich möchte dabei klar zum Ausdruck bringen,

daß wir ein Instrument gegenseitiger Verständigung wollen.

Schon wenn wir das Verhältnis der Polen zu ihrem Staat als der fundamentalsten Tatsache zivilisierter Existenz betrachten, müssen wir eine stark anders geartete Einstellung beobachten, wie sie uns geläufig ist. Man vergewaltigt sich ein Volk, das weit mehr als hundert Jahre keinen eigenen Staat besaßen und sich zu allem Staatlichen im Gegensatz wußte. Welcher ungeheuerlichen Anstrengungen und Wandlungen mußte es bedürfen, um in den Staat die letzte Formgebung einer Nation zu beleben.

Was unseren Nationalsozialismus befähigt, dem Staate eine neue Würde und einen höheren Sinn zu geben, seine Fundamentierung in einer der Klassen und Schichten anstrebenden Gemeinschaft, das ist in Polen, wenn ich recht sehe, kein Problem, weil in der staatenlosen Zeit die Volksgemeinschaft lebendig geblieben war und nicht, wie in der deutschen Situation, eine Aufgabe werden mußte.

Für das deutsche Volk ging der Weg der Erneuerung über die Wertschätzung dessen, was in der Vorkriegszeit in straffester Form als selbstverständliche Voraussetzung seines Lebens galt: Der Ordnungsstaat. Wir mußten erst hinter den Staat das, was oberhalb oder unterhalb seiner Sphäre das Wesentlichste war, die lebendige Volksgemeinschaft, gestalten und unsere heutige Lage ist die einer Harmonisierung der beiden großen Gemeinschaftsbestrebungen: Volk und Staat.

Die erste Frage, die ich daher stellen mußte, ist die:

Welche Wege wird Polen hier gehen?

Ist die Entwicklung zum autoritären, mehr noch zum totalen Staat, auf die Dauer denkbar, ohne daß auch die Volksgemeinschaft in ihren nichtstaatlichen Bezirken neue Formen gewinnt? Das Programm der Gestaltung der Massen wird auch für Polen von Bedeutung werden. Uns interessiert dabei vornehmlich die Haltung der polnischen Jugend, uns beschäftigen die in ihr lebendigen und formgebenden Ideen.

Nicht minder wichtige Fragen sehe ich in dem Unterschied im Wirtschaftsleben ausstehen. Gerade dies wird für uns wichtig, vielleicht verhängnisvoll.

Um mit dem Offensichtlichsten zu beginnen: Eine der schwersten Aufgaben, die die Staatwerdung Polen auferlegte, war es, eine einheitliche Wirtschaft aus den in drei Teilgebieten vorhandenen Wirtschaftskörpern zusammenzuführen. Das, was in Polen in den Verwirrungen der Nachkriegszeit mit beginnender Inflation sich als wirtschaftliches Instrumentarium dem neuen Staat darstellte, war ein verschiedenartiges und in sich höchst widersprüchliches Gebilde. Die wichtigsten und gewöhnlichen Verbindungen liefen über die Grenzen nach anderen Zentren. Der Redner zählte dann einige fast unüberwindliche Schwierigkeiten auf und fuhr u. a. fort: Sie mußten gemeinert werden, wenn die staatliche Reichsplanung nicht mißlingen sollte. Und es war ein notwendiger Akt der Wiedergeburt, mit Härten, ja Brutalitäten eine Nullifizierung der Teilgebiete nicht nur in dem staatlichen Faktor, sondern vornehmlich auch in der Wirtschaft zu erzwingen. Dies hat viele Existenzen gekostet, insbesondere auch deutsche, und ist eine der großen Ursachen der Entdeutschung der ehemaligen preussischen Teilgebiete.

Dr. Raushing hob hervor, daß die Zusammenfassung eine notwendige Aufgabe gewesen sei, die unlässlich mit der Staatschöpfung Polens gegenüber den Bestrebungen einer wirtschaftlichen Dezentralisation verbunden war.

Daß diese Nullifizierungsbestrebungen noch nicht als abgeschlossen gelten können, zeige sich auch in gewissen politischen Forderungen Danzig gegenüber. Raushing erwähnte die großen Leistungen der

polnischen Agrarreform,

die für uns wohl schmerzhaft sei, da sie viele Deutsche hart betroffen habe, die aber vom polnischen Staat aus gesehen ein ebenso notwendiges wie bedeutendes Werk darstelle, dessen energische Durchführung den unzulänglichen Versuchen im alten Deutschland vorgehalten werden könne.

In der polnischen wirtschaftlichen Förderung müsse man einen sehr lebendigen und bewußten Willen zu einer weitgehenden Selbstständigkeit erblicken.

Solche energischen Gründungen, wie die des Gdinger Hafens, fuhr Dr. Raushing fort, sollten von uns nicht nur in einer schmerzlichen Auswirkung auf uns selbst betrachtet werden, sondern sie könnten uns eine erhebliche Belehrung des Umfangs und der ganzen planhaften Wirtschaftsgestaltung bieten. Raushing hob dann hervor, daß er in der Wirtschaftspolitik Polens

eine Zielsetzung im Großen sehe.

Es sei kein Zweifel, daß die Tendenz der Wirtschaftsverhandlungen und Handelswege wieder die südlich-nordische Richtung aus der Zeit des Jagellonischen Reiches eingenommen habe. Polen stehe heute wiederum vor neuen großen Taten. Es heiße hier lakonisch: Entweder eine weitere Deflation oder die allmähliche Erhebung des Lebensstandes ohne Angleichung an die mitteleuropäische Höhe in der weiteren extensivierten Wirtschaft und des Staatslebens. Der Senatspräsident betonte in diesem Zusammenhang, daß diese Frage nicht gesehen werden dürfe von der Grundlage politischer Zielsetzungen, sondern von einer geistigen Position, die der kommenden Entwicklung eindeutige Ziele setze.

Polen hebt die Einfuhrverbotsliste für deutsche Waren auf

Warschau, 16. März. Im polnischen Verordnungsblatt Nr. 21 ist aufgrund des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens eine Verfügung des Ministeriums erschienen, derzu

Frankreichs Schrei nach Bürgschaften.

Paris, 16. März. Am Samstag vormittag tritt ein Ministerrat zusammen, der, wie man annimmt, den Text der französischen Antwortnote an England auf die letzte britische Abrüstungsentscheidung festlegen wird. Der „Paris Soir“ glaubt, daß Frankreich in seiner Antwort an London grundsätzlich einem Abrüstungskommen zustimmen werde. Die deutsche Note komme Frankreich in der Frage der Kontrolle und in der militärischen Verbände verhältnismäßig entgegen.

Auch die Zeitung „Notre Temps“ glaubt, daß die deutsche Note entgegenkommend sei.

So beschränkt auch die deutschen Zugeständnisse sein mögen, so müsse man sich doch mit aller Kraft an sie klammern, um sie zum Ausgangspunkt einer zielbewußten Verhandlung zu machen u. zur Abrüstung zu gelangen.

Der „Temps“ beleuchtet in seinem Leitartikel eingehend die englische Sicherheitspolitik. Nach dem bekannten Klagebuch über die Einfälle, die Frankreich habe nacheinander erdulden müssen, stellt das Blatt zwei Sicherheitsmöglichkeiten in den Vordergrund:

Entweder eigene militärische Sicherheitsmittel oder so-
lidarische Wehrbürgschaften,
eine Bedingung, die nicht von Frankreich allein, sondern von allen Ländern, namentlich von England, abhängt.

Auch politische Vereinbarungen in Rom?

Rom, 16. März. Nach einer amtlichen Mitteilung haben sich Mussolini, Dollfus und Gombóss am Donnerstag nachmittag über zwei Stunden gemeinsam über die politischen und wirtschaftlichen Fragen unterhalten, die ihre Länder betreffen. Sie haben beschlossen, die Unterhaltung am Freitag fortzusetzen.

Die erste Dreierbesprechung, die von 16 bis 18.40 Uhr dauerte, hatte ein bemerkenswertes Ergebnis insofern, als man beschloß,

die Abreise von Dollfus und Gombóss auf Samstag nach zu verschieben.

Der Grund hierzu ist, daß man übereinkam,

auch noch politische Erklärungen auszuarbeiten.

Es ist im Augenblick nicht zu übersehen, ob es sich hierbei um einfache Erklärungen oder um eine Art von politischen Abkommen handeln wird. Aus gutunterrichteter Quelle wird nachdrücklich versichert, daß welches auch immer die Form dieser politischen Kundgebung sein werde, ihr Inhalt auf jeden Fall allen am Donabend interessierten Staaten die Mitarbeit bezw. den Beitritt offenlassen werde.

Es sei immer betont worden, daß eine endgültige Regelung der Frage des Donabendens, wie sie von den drei Staatsmännern angestrebt werde,

nicht ohne die Mitwirkung Deutschlands und der kleinen Entente möglich sei.

Einbau des österreichischen Kontordats in die Verfassung?

Wien, 16. März. Ueber die Unterredung zwischen Bundeskanzler Dollfus und dem Kardinalstaatssekretär Pacelli wird hier bekannt, daß dabei der Einbau des bisher noch nicht ratifizierten Kontordats zwischen dem Vatikan und Österreich in die neue österreichische Bundesverfassung erörtert worden sei.

Die englischen Flottenmanöver beendet

Zahlreiche Unfälle.

London, 16. März. „Times“ zufolge wurden die westlich von Portugal im Atlantischen Ozean abgehaltenen Flottenmanöver am Mittwoch früh beendet. Die Zerstörer „Bim“ und „Verjatile“ trafen vormittags in Gibraltar ein und gingen sofort ins Trockendock, da sie bei dem stürmischen Wetter schwer beschädigt worden waren und erhebliche Lecks aufwiesen. Nachmittags kamen der Kreuzer „Devonshire“ und das U-Boot „Rover“ in Gibraltar an und werden aus dem gleichen Grunde wie die beiden anderen Fahrzeuge ins Trockendock gehen. Während der Manöver gab es einen nicht näher bezeichneten Unfall auf dem Kreuzer „Devonshire“, bei dem ein Mann getötet und ein anderer beide Beine brach.

folge die gegen Deutschland gerichtete Einfuhrverbotsliste mit Wirkung vom 15. März aufgehoben wird.

Ein neuer litauischer Gewaltakt

Kowno, 16. März. In den an der deutschen Grenze gelegenen litauischen Orten Kibarty und Wirballen wurden am Mittwoch acht dort ansässige angelebene Deutsche aufgrund eines Gerichtsbeschlusses verhaftet und ins Gefängnis gesperrt, weil sie sich seinerzeit gemweigert hatten, den litauischen Geistlichen als Seelsorger anzuerkennen, den man der deutschen, etwa 5000 Seelen zählenden Kirchengemeinde behördlich aufgedrängt hatte. Sie hatten ihm deshalb den Zutritt zur Kirche und zu den Amtsräumen verweigert. Vor der Verhaftung hatte die Gemeinde dreimal den Staatspräsidenten um Aufhebung des Gerichtsbeschlusses ersucht. Obwohl der Staatspräsident eine Nachprüfung der Angelegenheit zugesagt hatte, erfolgte jetzt doch der Strafvollzug. Die acht verhafteten Deutschen werden vier Wochen Gefängnis abüben müssen.

Wirtschaftsverhandlungen mit Jugoslawien

Die deutsche Wirtschaftsabordnung in Belgrad eingetroffen.
Berlin, 16. März. In Belgrad traf die deutsche Abordnung unter Führung des Ministerialdirektors Sarnow vom Reichswirtschaftsministerium ein, um das zwischen Deutschland und Jugoslawien bestehende Provisorium in einen normalen Handelsvertrag überzuführen.

Aus Belgrad wird ferner gemeldet: Der Berliner jugoslawische Gesandte Baloghitsch erstattete am Mittwoch im Außenministerium Bericht über die politische Lage. Sodann begab er sich ins Handelsministerium, wo er im Zusammenhang mit den deutsch-jugoslawischen Handelsvertragsverhandlungen auch über die wirtschaftlichen Beziehungen beider Staaten berichtete.

Verbot der irländischen Blauhenden

Dublin, 16. März. Das Gesetz über die Einschränkung der Befugnis zum Uniformtragen wurde vom Abgeordnetenhaus in dritter Lesung mit 77 gegen 61 Stimmen angenommen. Durch das Gesetz wird vor allem den Mitgliedern der oppositionellen „Vereinigten Irlandpartei“ das Tragen von Blauhenden verboten.

Neue deutsche Auslandsvertreter ernannt

Berlin, 16. März. Der Herr Reichspräsident hat ernannt: Den Gesandten in Lima, Roland, zum Gesandten in Oslo, den Generalkonsul in Mailand, Schmitt, zum Gesandten in Lima, den Generalkonsul in Algier, Bindels, zum Generalkonsul in Mailand, den Vortragenden Legationsrat Tordense zum Generalkonsul in Algier, den Konsul in New-Orleans, Jäger, zum Generalkonsul in Chicago, den Generalkonsul in Katowitz, Graf Adelmann von Adelmansfelden, zum Gesandten in Brüssel, den Vortragenden Legationsrat Noldese zum Generalkonsul in Katowitz, den Gesandtschaftsrat Fürsten von Bismarck zum Votschaftsrat bei der Botschaft in London.

In wenigen Worten

Berlin: Der Führer des Reichsbundes Deutscher Bienen, Hermann Reef, wurde vom Reichsfinanzminister zum Regierungsrat befördert.

Berlin: Staatssekretär Dierl ist zum Mitglied der Akademie für deutsches Recht ernannt worden.

Danzig: Der Direktor Schell der Danziger Deckerwerke wurde am Mittwoch auf Anordnung des Danziger Polizeipräsidenten in Schutzhaft genommen. Die Verhängung der Schutzhaft erfolgte, weil Direktor Schell sich gegen die Rechtsverordnung des Danziger Senats vom 30. Juni 1933 vergangen hatte.

Paris: Die Kammer hat den Gesetzesentwurf angenommen, durch den das am 29. Juli 1932 zwischen Deutschland und Frankreich abgeschlossene Abkommen über die Sozialversicherung gebilligt wird.

Paris: In der Pariser Morgenpresse kommt eine sehr weitgehende Unzufriedenheit mit den Ausführungen Gens im Unterhaus über die Abrüstungsfrage zum Ausdruck.

Brüssel: Die Kammer nahm gestern mit 94 gegen 69 Stimmen bei einer Enthaltung eine Erhöhung der Zivilliste für den König auf 12 Millionen Franken an. Ferner stimmte sie einer jährlichen Rente für Königin Elisabeth in Höhe von zwei Millionen Franken mit 94 gegen 70 Stimmen zu.

Reval: Wie aus Moskau gemeldet wird, erklären die amtlichen russischen Stellen, daß die Meldung des Daily Telegraph, wonach die Sowjetregierung beabsichtigt sei, einen neuen Pakt über gegenseitige Unterstützung und Zusammenwirkung abzuschließen, der dem Nichtangriffspakt anzuschließen wäre, nicht den Tatsachen entspreche.

Athen: Der jüdische Finanzmann Samuel Injull ist in der Nacht zum Donnerstag verschwunden. Die Polizei stellt Nachforschungen nach ihm an. Injull, der ausgewiesen war, mußte Griechenland am Donnerstag verlassen.

Newyork: Nach einer Meldung aus Vittle American (Antarktis), ist ein mit vier Personen besetztes Flugzeug des Admirals Byrd in der Nähe des Lagers der Expedition abgestürzt. Die Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon. Der Motor und Instrumente konnten geborgen werden.

Drisbane: An der Nordküste von Queensland hat am Donnerstag ein Zyklon gewütet. Nach den bisher eingegangenen Berichten sind 75 Personen, meist farbige, ertrunken oder werden vermisst. Zahlreiche Boote sind gekentert. Mehrere kleine Siedlungen sind einfach hinweggefegt worden. Der Schaden ist beträchtlich.

Schanghai: Ein chinesischer Dampfer, der am Dienstag aus Futschau nach Schanghai abfuhr, ist im Sturm gesunken. 88 Personen fanden dabei den Tod.

Präsident Loerzer über „Flugfaison 1934“.

Der „Deutsche Luftsport-Verband“, welcher seit seinem Bestehen immer mit Erfolg bemüht war, in das rechte Verhältnis zur Presse zu gelangen, veranstaltete zum Abschluss einer Schulungsstapung der Pressereferenten der Flieger-Landesgruppen einen Presseempfang im Flugverbandshaus, bei dem auch Vertreter des RLM, der NSDAP, der DDF und anderer Organisationen zugegen waren. Hier hielt Präsident Loerzer eine großangelegte Ansprache über Aufgaben und Ziele des deutschen Luftsportes im Dritten Reich unter dem Motto „Flugfaison 1934“.

Er wies zunächst darauf hin, wie wenig die früheren Regierungen selbst im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten dem Luftsport ihre Förderung hätten angedeihen lassen. Sogar unter den Jesuiten, die der Verfallener Vertrag der deutschen Luftfahrt auferlegte, hätte sich noch manches tun lassen, um dem daniederliegenden deutschen Luftsport auch ohne Bereitstellung staatlicher Mittel zu helfen. Loerzers erstes Verlangen - bei vollster Unterstützung durch den Reichsfliegerminister Götz - sei es daher gewesen, zunächst solche Forderungen, die unter der deutschen Sportflieger trafen, wie Start- und Landegebühen, Unterstellgebühren auf Flughäfen usw. zu beseitigen. Die deutschen Sportflieger müßten ebenso gründlich ausgebildet sein wie der zukünftige Berufsflieger. Denn ihr eigenes Leben und das ihrer Fluggäste sei ja ebenso wertvoll, wie das der zahlenden Fluggäste der deutschen Verkehrsflugfahrt. Um dieses Ziel der gründlicheren Ausbildung zu erreichen, habe er besondere Vorkehrungen für Fluglehrer unter dem bewährten Verkehrsflieger-Fluglehrer Fr om m h e r z in Staaten eingeleitet, die eine einheitliche Ausbildung sämtlicher deutscher Sportflieger im ganzen Reich gewährleisten. Die Ausbildungszeit sei wesentlich heraufgehoben worden; denn die Qualität der Ausbildung sei die Hauptsache.

Bei der Auswahl der Sportflieger kommt es nach Ansicht des Präsidenten vor allem auf den Charakter und die Gesundheit des werdenden Fliegers an; denn was an Können fehle, sei bei Fleiß und Energie zu lernen.

Der altbewährte Fliegerführer, der seinen „D.V.“-Kameraden stets leuchtendes Vorbild war und ist, will keine Hochleistungen einzelner züchten, sondern das Gesamtniveau auf eine möglichst hohe Höhe bringen. Das haben verschiedene Veranstaltungen, wie die „Röhm 1933“ und der „Deutschlandflug 1933“ bereits überzeugend bewiesen. Dementsprechend legt er stets Wert auf die Mannschaftsleistung. Hierfür wiederum bietet sich echte Fliegerkameradschaft, wo es auch sei, die Grundlage. Loerzer konnte mit großer Freude von der von ihm nach Südamerika entstandenen Segelflugmannschaft berichten.

Um vor allem auch im Segelflugbau eine Einheitlichkeit der Arbeit zu sichern, ordnete Loerzer an, daß hierzu Richtlinien von einer Zentrale herauszugeben und besondere Bauleiter- und Bauprüferkurse abgehalten werden, um für die Stauerheit des motorlosen Fluges zu sorgen. Die fliegerische Arbeit an der Jugend sei durch entsprechende Abkommen mit der „Hitler-Jugend“ sichergestellt, wo vor allem Modellbau und Gleitflug gepflegt werden. Alle Aufgaben liegen sich aber nur durchzuführen, wenn der Verband über eine genügende Mittelbesitz verfügt, deren Beiträge die erforderlichen Mittel aufbringen, da eine staatliche Subvention nicht erfolgen könne.

Daher beginne die „Flugfaison 1934“ mit einer „Deutschen Luftfahrt-Werbewoche“ (vom 1. bis 8. Juni), während der im ganzen Deutschen Reich durch Flugveranstaltungen, Geschwaderflüge, durch einen Rundflug des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ usw. für die deutsche Luftfahrt gewonnen werden solle. Höhepunkt soll der

„Tag der deutschen Luftfahrt“ am 8. Juni sein. Der große nationale Motorsflugwettbewerb des Jahres ist der

„Deutschlandflug 1934“ Ende Juni, an dem nur geschlossene Mannschaften teilnehmen sollen. Au ß e r d e m G e b i e t d e s S e g e l f l u g e s b i l d e t w i e d e r d e r „Röhm-Segelflug-Wettbewerb“

Ende Juli die größte Veranstaltung. Den Abschluß der Flugportlichen Veranstaltungen des laufenden Jahres bildet dann die Teilnahme der deutschen Mannschaften am

„Europaflug 1934“ der infolge des Sieges des polnischen Fliegers B i r t k o im Jahre 1932 in diesem Jahre von Warschau aus seinen Ausgang nimmt.

Der Vortrag des Präsidenten wurde mit großem Interesse aufgenommen und begeistert stimmten alle Teilnehmer in das Siegel auf den Führer ein, dem vor allem die Luftfahrt sowie verstant, umso mehr als Adolf H i t l e r s e l b s t ein leidenschaftlicher Anhänger der Luftfahrt ist.

Vortrag Dr. Goebbels in Breslau
Berlin, 16. März. Auf besondere Bitte des Reichswehrministers hielt Reichsminister Dr. Goebbels Donnerstag

nachmittag in Breslau vor über 250 Offizieren der schlesischen Standorte und etwa 1500 Unteroffizieren u. Mannschaften einen zweistündigen Vortrag.

In großen grundlegenden Zügen kennzeichnete Dr. Goebbels Weien und Begriff der nationalsozialistischen Revolution und den Nationalsozialismus. Die Ausführungen endeten mit einer Darlegung der Aufgaben des Soldaten im nationalsozialistischen Staate. Sie fanden bei den Besammelten nachhaltigen begeisterten Widerhall.

Botschafter von Hoeßel beim Kanzler

Berlin, 16. März. Der Reichskanzler empfing gestern den deutschen Botschafter in London, Dr. von Hoeßel zum Vortrag

Bestellung der Vertrauensräte

Berlin, 16. März. Nachdem die Ausführungsbestimmungen für die Bestellung der Vertrauensräte nunmehr erlassen sind, werden die Listen der Vertrauensmänner entsprechend den gesetzlichen Vorschriften unverzüglich aufzustellen und das Abstimmungsverfahren einzuleiten sein. Das Ergebnis der Abstimmung wird danach bis etwa 7. April vorliegen können. Wie wir erfahren, genügt die Zugehörigkeit, auch die korporative, zur Arbeitsfront. Wenn also alle sonstigen Voraussetzungen zutreffen, sind auch diejenigen wählbar, die korporativ der DAF angeschlossen sind.

Zeitverlängerung für Instandsetzungs- und Umbauarbeiten bis zum 30. Juni

Berlin, 16. März. Vom Reichsarbeitsministerium wird mitgeteilt, daß der Zeitpunkt für die Beendigung der Instandsetzungs- und Umbauarbeiten allgemein bis zum 30. Juni 1934 verlängert ist. Der Reichsarbeitsminister hat sich ferner damit einverstanden erklärt, daß über die bei betrieblichen Stellen vorhandenen rekrutierten Instandsetzungsarbeiten auch noch nach dem 31. März 1934 erteilt werden.

Sippenämter statt Standesämter.

Ministerialdirektor Dr. Gütt über Verkürzung der Schulzeit.

Berlin, 14. März. Auf der Münchner Arbeitstagung des Sachverständigenrats für Volksgeundheit bei der Reichsleitung der NSDAP, über die die Öffentlichkeit bisher erst kurz unterrichtet worden ist, hat, wie das DDF-Büro meldet, Ministerialdirektor Dr. Gütt vom Reichsinnenministerium bedeutungsvolle Ausführungen über eine Reihe von Plänen gemacht, die auf dem Gebiet der Erb- und Rasenpflege in Vorbereitung sind. Er bezeugte es als notwendig, eine

erbologische Vorkontrollmaßnahme des deutschen Erbgutes durchzuführen, um Gesundheitsämter und Eheberater in die Lage zu versetzen, die Eheglücklichen vor der Ehe auch wirklich einwandfrei beraten zu können. Bei den Gesundheitsämtern werden Abteilungen für Erb- und Rasenpflege eingerichtet werden müssen, um diese große gewaltige Aufgabe leisten zu können. Erst dann habe es einen Zweck, an die Reform der Ehegesetzgebung heranzugehen und Ehezeugnisse vor der Eheschließung zu verlangen. Dr. Gütt teilte mit, daß die

Standesämter zu Sippenämtern umgebildet werden sollen, um in ihnen langsam Familienchroniken entstehen zu lassen. Es gelte, Familienchroniken zu schaffen, in denen alles zusammengetragen wird, was heute schon vorhanden ist, um Eheglückliche wirklich beraten zu können.

Dr. Gütt verwies dann auf die wirtschaftlichen Aufgaben, deren Durchführung notwendig ist, um unser deutsches Volk vor dem Absterbe- und Rasenstod zu retten. Nur wenn es gelinge, den Rasenausgleich für die kinderreiche Familie zu erreichen, wenn es nicht mehr lohne, kinderraum oder unehelich zu bleiben, werde unser Volk einen biologischen und wirtschaftlichen Aufstieg erleben. Darüber hinaus müsse es gelingen, die Seele unseres Volkes für Erb- und Rasenpflege und für die Erkenntnis der biologischen Lebensnotwendigkeiten des Gesamtvolkes zu gewinnen.

Es gelte namentlich, dem deutschen Volk und der Jugend klarzumachen, daß nicht Bildung, Ueberheblichkeit und gutes Leben des einzelnen den Wert des Lebens ausmache, sondern, daß es darauf ankomme, eine gesunde Familie zu begründen,

und der eigenen Familie und dem Volke den Bestand zu ermöglichen. Es müsse eine Schul- und Hochschulreform angestrebt werden, wobei S. A. und Arbeitsdienst eingeführt und diese Zeit

durch Verkürzung der Schulzeit wieder eingeholt wird. So erstrebe das Reichsinnenministerium eine

Verkürzung der Schulzeit.

Es müsse wieder möglich gemacht werden, daß begabte Kinder nach drei Jahren Volksschulbildung zur höheren Schule gelangen können, und es müsse gelingen, das neunte Jahr der höheren Schule zu einem Jahr der nationalsozialistischen Erziehung umzuwandeln, um Zeit zu gewinnen. Dann werde auch die Hochschulreform leichter zu gestalten sein.

Die Gewinne der Prämienziehung der Winterhilfslotterie

München, 16. März. Unter Leitung des Notariats München 18 fand gestern vormittag in den Räumen der Reichsleitung Abteilung Lotterie die Ziehung der Prämien in den 30 Serien der Winterhilfslotterie, welche von der N.S.D.A.P. veranstaltet war, statt. Es fielen die nachstehend aufgeführten Prämiengewinne in Höhe von 5000 Reichsmark auf folgende Nummern (ohne Gewähr):

Serie I 783 694, Serie II 981 459, Serie III 514 134, Serie IV 164 476, Serie V 745 274, Serie VI 270 127, Serie VII 704 267, Serie VIII 180 489, Serie IX 371 285, Serie X 104 869, Serie XI 694 056, Serie XII 280 745, Serie XIII 206 861, Serie XIV 707 741, Serie XV 276 829, Serie XVI 287 814, Serie XVII 225 657, Serie XVIII 391 513, Serie XIX 190 584, Serie XX 782 281, Serie XXI 553 013, Serie XXII 894 186, Serie XXIII 794 414, Serie XXIV 18 865, Serie XXV 172 616, Serie XXVI 395 745, Serie XXVII 113 673, Serie XXVIII 652 669, Serie XXIX 675 621, Serie XXX 966 588.

Der deutsche Außenhandel im Februar 1934

Berlin, 16. März. Die Einfuhr betrug im Februar 378 Mill. RM. Es ergibt sich somit eine Steigerung der Einfuhr um sechs Millionen RM. gegenüber dem Vormonat. Ausschlaggebend war für die Einfuhrsteigerung wohl die Zunahme des Kohlenstoffbedarfs, die aus der anhaltend günstigen Produktionsentwicklung folgt. Auf Teilgebieten hat möglicherweise auch die während der letzten Monate aufwärts gerichtete Preisentwicklung zu Einbehalten über den laufenden Bedarf hinaus angeregt. Insbesondere dürfte dies für Wolle gelten. Die Lebensmittelimporte, die im Vormonat bereits stark zurückgegangen war, hat sich im Februar nochmals um zehn Millionen RM. vermindert. Soweit sich jetzt schon feststellen läßt, sind an der Steigerung der Einfuhr überwiegend die überfremischen Kohlenstofflieferanten beteiligt, und zwar in erster Linie China (Delfrüchte) und Argentinien (Wolle). Aus europäischen Ländern hat die Einfuhr in der Hauptsache abgenommen. Die Einfuhr betrug im Februar 343 Mill. RM. gegenüber dem Vormonat hat sie um 7 Mill. RM., das heißt um rund 2 v. H. abgenommen. Die mengenmäßige Abnahme der Einfuhr hängt wohl ausschließlich mit der geringeren Zahl von Tagen im Februar zusammen. Mengenmäßig liegt die Einfuhr im Februar d. S. noch etwas über Vorjahrsstand. Abgegeben von einer unerheblichen Verminderung der Lebensmittelimporte liegt der Rückgang vom Januar auf Februar ausschließlich bei Kohlenstoffen, und zwar sind hier die Kohlenlieferungen gegenüber dem Vormonat stark gesunken. Die Fertigwarenexporte sind leicht erhöht. Nach den vorläufigen Feststellungen entsfällt der Ausfuhrückgang im wesentlichen auf europäische Länder. Abgenommen hat besonders die Einfuhr nach den Niederlanden, U.S.S.R., Norwegen, Belgien, Luxemburg und Frankreich. Höher war die Einfuhr nach Großbritannien, Schweden und der Tschechoslowakei. Die Handelsbilanz schließt im Februar mit einem Einfuhrüberschuß von 35 Mill. RM. ab nach 22 Mill. RM. im Vormonat. Die im Januar eingetretene Passivierung der Handelsbilanz hat sich also im Februar noch vergrößert.

Deutsche Gedenktage

Flüge mag siegen, aber die Triumphe der Flüge sind bloß die Triumphe eines Tages.

Th. B. Macaulan.

Was geschah heute

- 1933 In Stelle von Dr. Luther wird Dr. Schacht Reichsbankpräsident.
- 1834 Der Erfinder der Hochromantischen Photographie Hermann Wilhelm Vogel in Dobrilugl geboren.
- 1814 Friedrich F r i e s e n, Mitbegründer der deutschen Turnerei, Mitglied der Litwischen Freimaur, fiel bei La Poibbe
- 1889 Untergang S.M.S. „Adler“ und „Eber“ im Hafen von Apia (Samoa).
- 1909 Der Schauspieler Walbert Matkowsky in Berlin geboren (geboren 1858).
- 1924 Uebergabe Fiumes an Italien.

O. Schneider-Foerster: Dr. Grudes Ehe

„Haben Sie schon angerufen, Herr Doktor?“ fragte die Operationschwester, als Dr. Wellenberg nochmals den Saal betrat.

„Gott, das habe ich ganz vergessen! Es wird wohl nicht so dringend sein. Meine Mutter will wahrscheinlich nur meine Stimme hören, um sich zu überzeugen, daß ich wirklich da bin.“

Wellenberg trat auf den langen Korridor des Sanatoriums und sah, wie Grude hob die Treppe heraufsprang. „Das ist nett, daß du kommst, Felix! Du hast dich lange nicht mehr bei mir sehen lassen.“ Er sah sie an den Schultern und drehte ihn gegen das Licht, das durch ein großes Fenster vom Garten hereinfiel. „Ein bißchen verkümmert, was?“ Es wird gut sein, wenn die Christa zurückkommt.“ Bewundernd sah er, wie Grudes Augen überstrahlten. „Was ist denn los? Ihr werdet euch doch nicht zu guter Letzt getrennt haben?“

Grude lachte sich zu beherrzlichen. „Aber es ging nicht mehr. Er drehte das Gesicht nach der Wand und ließ die Stirn dagegen fallen. Wellenberg legte seinen Arm um seine Schulter und führte ihn nach dem Ordinationszimmer. Dort drückte er ihn auf das Lederlofa.

„Also, was ist los?“ „Christa wird vermisst,“ sagte Grude tonlos und hob das entfarbte Gesicht zu ihm auf. „Montrey hat mit ihr die Ueberrahrt auf dem „Moltke“ gemacht und ist seit gestern nacht zurück. Die Christa fehlt.“

Wellenberg mußte sich in einen Stuhl setzen, so zitterten ihm plötzlich die Knie. Dann riß er sich wieder zusammen. „Das hat natürlich gar nichts zu sagen - ich meine, daß Montrey schon zurück ist und meine Schwester noch nicht.“ Er mußte unbedingt seine Nerven beruhigen, nahm eine Zigarette aus dem Behälter und reichte ihn dann Grude hinüber. „Ich habe es gelesen, daß der „Moltke“ gesunken ist. Es stand auch in den

Telegrammen angeschlagen. Aber ich wußte nicht, daß Christa Passagier darauf war.“ Er zog den Rauch nachdenklich ein und ließ ihn langsam zwischen den festen weißen Zähnen wieder herausströmen.

„Montrey sagt, Christa sei von einem Rettungsboot aufgenommen worden.“

„Hat Montrey gesehen, daß Christa wirklich in einem der Boote war?“

Grude sah ihn entgeistert an. „Du nimmst mir jede Hoffnung!“

„Durchaus nicht. Ich will nur eine Gewißheit haben, die wenigstens einigermaßen eine Gewißheit ist.“

Wellenberg blieb vor Grude stehen und sah auf dessen senkrecht Kopf. „Was hat das für einen Zweck, wenn du dich jetzt derart erregst! Als Arzt braucht man seine Nerven. Du darfst dich eben so wenig gehen lassen, wie ich. Wir müssen eben abwarten.“

„Warten! Warten!“ schrie Grude. „Immer wieder warten! Bist ihr denn sonst nichts? Als ob ich damit Ruhe finden könnte! Als ob mir damit geholfen wäre! Als ob mir das auch nur eine Minute Schlaf brachte!“

Wellenberg erschrak über diesen unerwarteten Ausbruch. „Der Schlaf kommt ganz von selbst, mein Lieber. Man macht einfach die Augen zu.“

„Und nimmt eine tüchtige Dosis Morphinum!“

Wellenberg faßt schlug auf die Platte des Tisches. „Und wenn dann die Christa kommt?“

„Glaubst du noch, daß sie zurückkommt, Nols?“

Grudes Gesicht war zwar leichenblau, aber doch wieder von einem Hoffen erhellte. Mit fragenden Augen sah er zu dem Schwager auf.

„Ja, das glaube ich.“ „Dann will ich also warten, Nols.“ „Ja, mein Alter.“ Er reichte ihm die Hand. „Du vergißt, Felix, daß du nicht der einzige bist, der sich um Christa sorgt. Da sind die Eltern, da ist Madlen, da bin ich -“

Grude nickte. „Du mußt entschuldigen, daß ich mich gehen ließ. Aber ich liebe sie über alle Maßen.“ Wellenbergs Augen glänzten. „Sie ist es wert, Felix! Und ihr paßt gut zueinander. Ihr werdet sehr glücklich sein!“ Er leate, wie beruhigend, die Rechte

auf seine Schulter. „Morgen vielleicht schon bist du genau in demselben Grabe glücklich, wie du heute unglücklich bist. Aber ich will heute abend noch zu den Eltern fahren und sie trösten. Wenn es um die Madlen ginge, hätte ich weniger Bange.“ Auf Grudes verwunderten Blick gestand er: „Sie ist anders. Wir verstehen uns weniger. Sie ist auch viel jünger als ich. - Und mir liegen nun einmal die burschikosen Frauen nicht. Selbst wenn es die eigene Schwester ist, stoßen sie mich ab. In Christa war alles weiche Erde. Madlen aber ist ein Kiesel, der gleich Funken gibt.“

Grude nickte nur und preßte Wellenbergs Hand.

Wenige Minuten später fuhr sein Wagen in eiligstem Tempo der Stadt zu.

An dem Tage, an dem von Calais die Nachricht eintraf, daß man nun - es waren beinahe sechs Wochen seit dem Untergang des „Moltke“ verfloßen - mit einer Auffindung der fehlenden Passagiere nicht mehr rechnen dürfte, trug man den Geheimrat Wellenberg zu Grabe.

Er war tags zuvor von Hamburg gekommen und hatte so etwas wie ein schmeles Hoffen mitgebracht. Auf der Keederei hatte man ihm nämlich gesagt, es wäre schon mehrmals der Fall gewesen, daß von Schiffbrüchigen noch nach Monaten Nachricht eingetroffen sei, wenn das Rettungsboot, wie zum Beispiel nach dem Untergang der „Grönland“, auf irgendeine Insel verschlagen wurde, von der aus es keine Verbindung gab.

Und mit diesem Witzigen, aber immerhin lebendigen Hoffen, hatte der Geheimrat seine letzte große Reise angetreten. Er war am Morgen ein bißchen unzufrieden gewesen, hatte sich wieder zu Bett gelegt und es sich strengstens verboten, daß man Sohn oder Schwiegerjohn zu Rate siehe. Es wäre lächerlich, wegen des kleinen - „Schwindels“, hatte er sagen wollen und hatte sich zur Seite gedreht und die Augen nicht mehr geöffnet.

Nun schritt die Familie hinter seinem Sarge. Das Haar der Geheimrätin leuchtete schneeweiß unter dem Schleier hervor. Der Sohn hatte ihr den Arm geboten, auf der anderen Seite führte Madlen die Mutter.

ergab 1.88 RM. und die Zwillingsspennigjammung 3.42 RM., der Verkauf der Spitzenrossetten 6.60 RM. Vom Tabakbauverein wurden 6 RM. für das Winterhilfswerk abgegeben.

Helmsdorf, 15. März. (Eintopfjammung.) Die hiesige Eintopfjammung, deren Ergebnis wir schon meldeten, ergab umgerechnet auf den Kopf der Bevölkerung den schönen Betrag von 7-8 Pfennigen, einschließlich des Verkaufs der Holzlöfler und Glasplaketten: 9 Pfennig!

Kirchardt, 15. März. (Luthereiche.) Der Wunsch vieler Gemeindeglieder, unserem Reformator M. Luther auch hier ein Denkmal setzen zu dürfen, soll am Sonntag Judika erfüllt werden. Nachmittags 2 Uhr soll bei der Schule eine Luthereiche gepflanzt werden in Verbindung mit der Pflanzung einer Hindenburgreife.

Aus dem Jagdtal, 15. März. (Neuanlagen von Weinbergen.) Ueber Winter wurden viele Neuanlagen von Weinbergen auf Dörzbacher Gemarkung vorbereitet, sodaß der ganze Bergabhang zwischen Dörzbach und Klepsau mit Weinbergen bebaut ist. Auch auf Klepsauer Gemarkung, wo früher der beste „Jagdtaler“ gewachsen ist, entsteht „neues Leben aus den Ruinen“.

Meinungen, 14. März. (Verschiedenes.) Für den Nachtabak der hiesigen Tabakbauvereine wurden 36.50 Mk. pro Ztr. Erlöst. — Zur Linderung der Not und für die Arbeitsbeschaffung brachte die Belegkassette der Firma Theodor Neudeck, Möbelfabrik, den ansehnlichen Betrag von 198,55 Mark auf.

Heidelberg, 15. März. (Die Umstellung des Fernsprechnetzes.) Die Ueberleitung des bisherigen Handbetriebs der Fernsprechnetzstelle Heidelberg zum Selbstanschlußbetrieb wird am Samstag, den 17. März, zwischen 13 und 14 Uhr stattfinden.

Mannheim, 15. März. (Unfall.) Ein Zusammenstoß zweier Personenwagen erfolgte am Mittwochnachmittag an der Kreuzung Speyerer- und Steuben-Straße. Der eine Personenwagen wurde von dem anderen von hinten derart erfaßt, daß er umgeworfen wurde. Der Insasse wurde aus dem Wagen geschleudert und erlitt einen Schädelbruch.

Mannheim, 16. März. (Ein Windrichtungsanzeiger für Flugzeuge.) Dienstagabend wurde d. neue Windrichtungsanzeiger auf dem Mannheimer Flugplatz ausprobiert, den die Firma Brown, Boveri u. Co. seitwärts des Stationsgebäudes errichtet hat. Von einem eisernen Mast herunter wirft ein großer Projektionsapparat, von einer 1000-Watt-Lampe gespeist, ein dunkles Landkreuz in einen hellen Kreis von sechs Metern Durchmesser. Das dunkle Kreuz dreht sich in diesem Kreis entsprechend den Drehungen der Windfahne auf Kugellager und zeigt so zur Nachtzeit die Windrichtung für den Landenden flieger an. Der Mannheimer flieger Christ besichtigte den Windrichtungsanzeiger in einem Nachtflug aus 1700 Meter Höhe, wobei der Flugplatz hell beleuchtet war. Das Windrichtungslandkreuz war im hellen Kreise gut zu sehen und erfüllte damit seiner Zweck voll und ganz. Mannheims modern eingerichteter Flugplatz ist um eine technische Neuerung reicher.

Bertheim, 16. März. (Sparfassenneubau.) Die Stadt Sparfasse Bertheim, die mit Beginn des Jahres 1934 in ihr 80. Geschäftsjahr eingetreten ist, beginnt noch in diesem Jahre mit dem Neubau eines eigenen Sparfassengebäudes. Handwerk und Gewerbe am hiesigen Platze erhalten dadurch eine wirksame Belebung und Förderung.

Krupp (bei Bertheim), 16. März. (Frei von Arbeitslosen.) Durch die wirksame Belebung des Bauhandwerks infolge der Zuständigkeitsaufschübe des Reiches sowie mit Hilfe der Stantutenarbeiten in Eichel ist es gelungen, die Gemeinde Krupp frei von Arbeitslosen zu machen.

Nastatt, 16. März. (Aus der Kreislandwirtschaftsschule.) Gestern vormittag fand an der hiesigen Kreislandwirtschaftsschule unter dem Vorsitz des Kreisvorsitzenden Pa. Stier, Baden-Baden, die Abschlußprüfung statt, die zu vollster Zufriedenheit ausfiel. Am nachmittag verammelten sich die Lehrer und Schüler im „Löwen“saal, um mit einem gemüthlichen Beisammensein den Tag zu beschließen.

Besselharts, 16. März. (Ein Geschlechterbuch.) Nach langjährigen Bemühungen gehen die Vorarbeiten zu dem Geschlechterbuch ihrer Vollendung entgegen. In diesem Buch sollen alle Personen, die im Laufe des vergangenen Jahrhunderts hier gelebt und ansässig waren, eingetragen werden. Ein wohl selten zu findendes Heimatgeschichtliches Werk von unerleischlichem kulturellen Wert wird dadurch für die Gemeinde geschaffen.

Schopfheim, 16. März. (Erdrutsche.) Am Entgegnung haben die Regenfälle der letzten Tage wiederum das Abbruch größere Erdmassen verursacht. Auch mit Tannen bewachsene Kulturen rutschten in die Tiefe und wurden vernichtet. An den Abhängen des Waldweges Wiesenbrücke-Fahrmauerhof sind die Erdbewegungen am stärksten. Der Sachschaden ist groß.

Meißenheim, 16. März. (Freiwillig in den Tod gegangen.) Der in den 50er Jahren stehende, von seiner Frau getrennt lebende Flechnermeister Adam Schäfer, erkrankte sich am Mittwoch mittag in der Scheune seines Anwesens. Zerrüttete persönliche Verhältnisse scheinern der Grund zu der Tat gewesen zu sein. Die Mutter des aus dem Leben Geschiedenen ist die älteste Frau des Dorfes.

Freiburg i. Br., 16. März. (Ministerpräsident Köhler in Freiburg.) Am Dienstag nachmittag besuchte Ministerpräsident Köhler die Freiburger Klinikbauten. Nach der Besichtigung hatte er eine längere, eingehende Aussprache mit Oberbürgermeister Pa. Dr. Kerber, den Professoren und dem Vertreter der medizinischen Fakultät.

Freiburg, 16. März. (Unfall mit Todesfolge.) Eine 67 Jahre alte Frau, die im Februar in einer Pension hier durch Sturz auf der Treppe einen Unfall erlitt, ist jetzt im Krankenhaus hier an den Folgen der Verletzungen verstorben.

Schönau i. B., 16. März. (Der Vater Schlageters 80 Jahre alt.) Der Vater Albert Leo Schlageters, Herr Josef Schlageter, feiert in den nächsten Tagen, und zwar am 21. März, seinen 80. Geburtstag. Tag für Tag geht der 80jährige Greis noch seiner gewohnten Arbeit nach und bei den nationalen Feiern in Schönau hat er bis jetzt nie gefehlt. Im letzten Jahre nahm er auch, trotz seines hohen Alters, an der Gedenkfeier für seinen Sohn auf der Gölzheimerheide teil u. an der Aufführung des Schlageter-Dramas in Karlsruhe.

Heberlingen, 16. März. (Segelflug.) In der Gründungsversammlung traten 51 junge Leute der Ortsgruppe des DLRG. bei. Bürgermeister Dr. Spreng übernahm den Vorsitz.

Ein Niesensandal im Elsaß

Strasbourg, 16. März. Die „France Mutualiste“, in der die Gelder der Kriegsinvaliden angelegt waren, hat infolge falscher Geldanlagen und infolge araber Betrügereien von rd. 120 Millionen, die eingezahlt waren, etwa die Hälfte verloren. Der Saandal sollte zuerst geheim gehalten werden, doch dringt er immer mehr in die Öffentlichkeit, so daß eine amtliche Stellungnahme dazu nicht mehr zu umgehen ist. Die „France Mutualiste“ steht unter staatlicher Kontrolle. Zahlreiche elmsische Kriegsinvaliden haben bei ihr ihre Sparvorschriften angelegt; und sind jetzt aufs schwerste geschädigt.

Strasbourg, 16. März. Zusammenstoß zwischen Polizei

und Kommunisten.) Am Bahnhof kam es am Sonntag zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen einem Polizeikommando und einem Trupp kommunistischer Sportler, die die Internationale sangen. Es wurden mehrere der Manifestanten verhaftet.

Wetterbericht

Bei Irland ist wieder eine neue Depression aufgetaucht für Freitag und Samstag ist Fortsetzung des wechselnd bewölkten, unbeständigen und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigten Wetters zu erwarten.

Radio-Programm

Freitag, den 16. März.

Deutschlandsender. 14: Unterhaltungskonzert. 15.15: Neues technisches Denken und Schaffen. 15.35: Der Schrecken im Bade. 16: Nachmittagskonzert. 17.20: Zur Unterhaltung. 18.10: Rechtsfragen für jedermann. 18.30: Oskar Fischer Bier nationalsozialistische Gefänge. 19: Stunde der Nation. 20.10: Orchesterkonzert. 23: Frohsinn und Heiterkeit.

Südkund Stuttgart. 13.35: Die romantische deutsche Oper. 14.30: Schulfunk: Haft du ein Ahnenbuch? 15.30: Klaviermusik. 16: Nachmittagskonzert. 17.30: Erzählungen von Ludwig Diehl. 17.50: Tenöre singen. 18: Jugendstunde. 18.25: Schubert: Wandererfantasie. 19: Stunde der Nation. 20.10: „Mit 1002 Kilo Her(t)z“. Ein gewichtiges Funkpotpourri. 22.15: Du mußt wissen... 22.45: Zwischenprogramm. 23: Vom Schicksal des deutschen Geistes. 24: Nachtmusik.

Bayerischer Rundfunk. 13.35: Schallplattenkonzert. 14.50: Stunde der Frau. 15.30: Am bayerisch-böhmischen Landestor. 16: Vesperkonzert. 17.30: Steindruck, ein künstlerisches Ausdrucksmittel. 17.50: Konzertstunde. 18.10: Jugend- u. Technik. 18.30: Die Comedian Harmonists singen. 19: Stunde der Nation. 20.10: Münchner Blasorchester. 21.10: Kleine Bänkelsängerei der Woche. 21.10: Symphoniekonzert. 22.20: Zwischenprogramm. 23: „as Scharf'sche Konzert-Orchester Nürnberg.

Marktberichte.

Amstlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Mannheim. Weizen stetig, inl. 76-77 Rg. gut, gesund und trocken, frei Mannheim 20, Festpreis franco Vollbahnstation des Erzeugers Bezirk 9 März 19,50, Bezirk 10 März 19,70, Bezirk 11 März 20, Roggen stetig, jüdd. 71-72 Rg. frei Mannheim 16,90-17, Festpreis franco Vollbahnstation des Erzeugers Bezirk 8 März 16,50, Bezirk 9 März 16,80, Gerste ruhig, Sommergerste inl. 18-18,50, (Ausstrichware über Notiz), Pfälzer Gerste 18-18,50, Futtergerste 16,50 bis 17, Hafer stetig, inl. 16, Mais m. S. 19,25-19,50, Weizenmehl ruhig, Spezialmehl mit Ausstrichweizen März 29,70, April 30 bis, aus Inlandsweizen März 28,20, April 28,50, Roggenmehl ruhig, 70-60prozentiges nordd. prompt 22,25-23,50, die, pfälzer und jüdd. prompt 23,25-24,25, Mählenackprodukte ruhig, Weizenkleie feine m. S. 10-10,25, die, grobe 10,50-10,75, Roggenkleie 10,25-11, Weizenjuttermehl 11,25-11,50, Roggenjuttermehl 11,50 bis 12, Weizenackmehl 15-15,25, Weizenackmehl 4 B 16-16,25 sonstige Futterartikel ruhig, Erdnußkuchen prompt 16,75-17, Sojabrot prompt 15,25, Rapsskuchen 14,50, Palmkuchen 15, Kofoskuchen 17, Sejamkuchen 17, Keintkuchen 17,25-17,50, Viertreber m. S. 15,25-15,50, Malzkeime 13-13,50, Trodenstängel ab Fabrik 9,50 bis 9,75, Rohmelasse 8,50, Stiefelschnitzel 11, Raufutter ruhig Wiesenheu lose 6-6,40, Kottkleeen 6,40-6,60, Luzernkleeen 7,60 bis 7,80, Preßstroh Roggen-Weizen 2,20-2,40, die, Hafer-Gerh 1,80-2, gebundenes Stroh, Roggen-Weizen 1,40-1,60, die, Hafer-Gerh 1,20-1,60 RM. — Die Preise verstehen sich per 100 Ra

Ostern rückt immer näher — ich bringe jetzt Frühjahrs - Neuheiten in allen Abteilungen, geschmackvoll und preiswert: Damenkleidung, Mädchenkleidung, Kinderkleidung, Herrenkleidung, Junglingskleidung, Knabenkleidung, Sport- u. Berufskleidung, Strickkleidung aller Art, Herren- und Damen-Wäsche, Trikotasen, Strümpfe, Damenkleiderstoffe, Mantelstoffe, Herrenanzugstoffe, Samt und Seide, Waschstoffe und Aussteuerartikel. Bleyle's Strickkleidung Muster und Auswahlen E. Speiser, Sinsheim

Goedecke-Waren helfen sparen! Für den Frühjahrsputz: Wasch- u. Putzmittel. Preiswerte Qualitäten! Seife, hellgelb, 130 gr., Stück -07; Seife, hellgelb, 180 gr., Stück -09; Seife, weiß, 200 gr., Stück -15, -12; Schmierseife, gelb, offen, Pfund -23; Putztücher, extra stark, Stück -40, -30, -25. Unser Schlager! Kernseife, hellgelb, 500 gr., Stück -25; Putzseife, Stück -10; Putztuch, stark, Stück -20; Waschbürsten, Stück ab -10; Schrubber, Stück ab -22. Fensterleder, Stück ab -40; Staubtücher, Spültücher, Besen. Bodenwachs 1/1 Dose -70, -50, -44, -38; Bodenbeize, 1/1 Dose -60, -44; Reisstärke, offen, 1/2 Pfund -18; Bodenöl, Liter -36. Leinöl - Terpentinöl. Soda, 10 Pfund -53; Seifenflocken, Seifenpulver, Persil, Ata, Iml, Vim und Sunlichtfabrikate dazu unseren Rabatt! Verkaufsstellen: Sinsheim, Aglasterhausen, Waibstadt.

netto waggonfrei Mannheim ohne Sad, Zahlung netto Kaffe in RM bei Waggonbezug. Mannheimer Kleinviehmarkt vom 15. März. Auftrieb: 26 Kälber, 8 Schweine, 380 Ferkel, 372 Läufer. Preise: Ferkel bis 6 Wochen 13-16, über 6 Wochen 20-25; Läufer 28-27. Marktverlauf: mittel.

Verordnung über den Einkaufspreis der Mählen für inländischen Roggen und inländischen Weizen — Inkrafttreten am 1. April 1934

Die Maßnahmen, die die Reichsregierung Anfang März zur Entlastung und Festigung des Weizenmarktes getroffen hat, erfahren wie bereits angekündigt, eine wichtige Ergänzung durch die soeben vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft erlassene „Verordnung über den Einkaufspreis der Mählen für inländischen Roggen und inländischen Weizen“, welche die bisherige Festpreisregelung weiter ausbaut. Danach besteht nunmehr nicht bloß für die Umschläufe vom Erzeuger zum ersten Abnehmer ein gesetzlich festgelegter Preis. Vielmehr sind in Zukunft auch die Mählen verpflichtet, für das von ihnen erworbene Brotgetreide unter allen Umständen einen bestimmten Preis zu zahlen. Dieser muß, wenn die Mühle von einer Genossenschaft oder vom Handel kauft, dem Festpreis entsprechen, der für das Preisgebiet gilt, in dem die Mühle liegt (zuzüglich eines Ausgleichbetrags). In diesem Falle beträgt der Ausgleichsbetrag 6 RM. für die Tonne, wovon in der Regel 4 RM. dem Verkäufer verbleiben und 2 RM. an die Reichsstelle für Getreide und Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse (RfG) abzuführen sind. Diese Regelung gewährleistet den Genossenschaften und dem Handel einen sicheren Erlös für ihre Frachtauslagen und sonstigen Unkosten. Dadurch entsteht für sie aber nicht nur die Möglichkeit, sondern auch die wirtschaftliche Pflicht, gerade die entlegenen Gegenden — die sogenannten toten Winkel — bei ihren Käufen vorzugsweise zu berücksichtigen. Die RfG ist ermächtigt, den an sie abzuführenden Teil des Ausgleichsbetrages den Bedürfnissen des Verkehrs anzupassen, damit einerseits dem Verkäufer der notwendige Unkostenersatz gewährt wird, andererseits aber verhindert werden kann, daß der vermittelnden Hand ein angemessener Nutzen zufließt. Kauft die Mühle unmittelbar vom Erzeuger, so verbleibt es bei den bisherigen Festpreisbestimmungen mit der Maßgabe, daß außerdem ein der RfG zuzulegender Ausgleichsbetrag zu zahlen ist. Die RfG hat die ihr zuzulehenden Beträge nach näherer Anweisung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft zur Erreichung der Zwecke, die mit dem Gesetz zur Sicherung der Getreidepreise und dem Gesetz über den Zusammenschluß von Mählen verfolgt werden, zu verwenden. Die Verordnung schränkt ferner für die Mählen die Möglichkeit unmittelbar vom Erzeuger Brotgetreide zu kaufen erheblich ein, um die Absatzmöglichkeiten für die zweite Hand zu erweitern und damit in den Getreidemarkt eine noch bessere Ordnung hineinzubringen. Künftig dürfen ohne weiteres nur noch Mählen mit einer Tagesleistungsfähigkeit bis zu 10 Tonnen unmittelbar vom Erzeuger kaufen, während Mählen mit einer Tagesleistungsfähigkeit bis zu 20 Tonnen hierzu einer besonderen Erlaubnis des Landesbauernführers bedürfen. Mählen mit einer größeren Leistungsfähigkeit kann der Landesbauernführer die Genehmigung nur mit Zustimmung des Reichsbauernführers erteilen und nur dann, wenn besondere wirtschaftliche Voraussetzungen vorliegen. Weiterhin sind Bestimmungen darüber getroffen worden, in welchen Fällen einer Mühle, die auch einen Getreide- oder Futtermittelhandel betreibt, Brotgetreide das sie für ihren Handelsbetrieb gekauft hat, zuzuführen oder in ihr verarbeitet werden darf. Um die Beachtung der neuen Bestimmungen zu sichern, wird für die Mählen eine Buchführungspflicht vorgeschrieben. Für Verstöße gegen die Verordnung sind hohe Strafen und daneben die Unterlagung des Betriebes angedroht. Die Verordnung tritt am 1. April 1934 in Kraft.

Stadtpark - Lichtspiele Sinsheim. Freitag, 16., Samstag, 17., Sonntag 18. März. Jew. abds. 8 1/2 Uhr. Greta Garbo Helgas Fall und Aufstieg. Ein Film von überdurchschnittlichem Format dem Weitrauf vorausgeht. Ein Frauenschicksal, aufsteigend aus tiefsten Tiefen zu höchsten Höhen des Lebens. Die Geschichte eines Bauernmädchens, das seiner großen Liebe allen Gefahren und allen Hindernissen zum Trotz treu bleibt. Greta Garbo nicht nur die schönste Frau, sondern auch die größte Schauspielerin. Nebst gutem Belprogramm!

Verkaufe 2 schöne neue Federbetten bestehend aus 2 Oberbetten, 4 Kissen, 100% Baumwolle. — Weiße Gänsefedernfüllung (alles unbenutzt). Schriftliche Anfragen unter Nr. 201 an den Landboten.

Unkündbares Darlehen bequeme Rückzahlungsraten durch Südhilfe Zweckpar-u. Kreditgesellschaft m.B.H. Doffenheim (Baden). Näheres durch Bezirksvertreter Leopold Baumann, Rohrbach b.S.

Pflichtenleidenden die alles vergeblich veruchten, sende Prop. umsonst Böhnle, Homöopath. Köslin, Lagerstraße 18.

Vereins - Gde Turn- u. Sportverein Sinsheim 1861. Heute abend nach der Turnstunde (10 Uhr) Turnratsfigung in der „Reichskrone“. Der 1. Vereinsführer.

Heute abend nach der Turnstunde Spielerversammlung in der Turnhalle. Der Spielwart.

Samstag abend 8 Uhr spricht Gaupressewart Krämer im Gasthaus zum „Löwen“ (Nebenzimmer) zu sämtlichen aktiven Turnerinnen, Turner und Sportler über die Turnsache

Auch sind alle passiven Mitglieder u. Ehrenmitglieder dazu eingeladen, Der Oberturnwart.

Zeig' mal die Zunge! Belegt! So fängt es an. Geben Sie der Milch sofort einige Kaiser's Brust-Caramellen bei. Sie lösen den Schleim und erstickten Husten, Heiserkeit u. Katarrh in den Atemwegen. Sofort helfen, heilt sofort kaufen! Kaiser's Brust-Caramellen mit den Stangen. Jetzt Boutel 35 Pfg. Dose 40 und 75 Pfg. Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.